

UNIVERSITÄTSZEITUNG

18/19

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
13. 5. 1965
9. JG. / 33 603
30 PFENNIG

Sächsische
Landesbibliothek
Sonderausgabe

550 Jahre Medizinische Fakultät



WORTE ZUM GELEIT

Von Dekan Nationalpreisträger
Prof. Dr. med. habil. Georg Wildführ

Die Leipziger Medizinische Fakultät feiert in diesem Jahre ihr 550jähriges Bestehen. In ihrer Geschichte lassen sich 3 Perioden erkennen: die erste von 1415 bis in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts reichende Periode, die lange Zeit vom Geist der Scholastik geprägt war und ohne nachhaltige Wirkung für die medizinische Ausbildungs- und Forschungsstätte geblieben ist, die zweite von der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts reichende Periode des raschen Aufstiegs der Fakultät zu einer der führenden medizinischen Fakultäten Deutschlands, die zeitweilig Wertschätzung erreichte, und die dritte 1946 mit der Wiedereröffnung der Universität begonnene Periode des Wiederaufbaus der zu einem großen Teil durch Kriegseinwirkungen zerstörten Einrichtungen der Fakultät und ihre sozialistische Umgestaltung.

Klinik und am Hörsaalflügel der Frauenklinik Teilschäden.

Zur Aufrechterhaltung des Klinik- und Institutsbetriebes mußten weitgehende Verlegungen in fakultätsfremde Gebäude und Umorganisationen in noch erhaltbaren Institutionen der Fakultät vorgenommen werden. Nach Überwindung der ersten großen Schwierigkeiten, deren Meisterung viel Arbeitskraft und Energie erforderte und vor allem viel Optimismus für eine bessere Zukunft voraussetzte, wurde mit Unterstützung der Sowjetischen Militäradministration mit dem Wiederaufbau der Fakultät begonnen. Die Kliniken und Institute wurden im Rahmen des Möglichen zunächst wieder arbeitsfähig gemacht.

Das Medizinisch-Poliklinische Institut und das Pharmakologische Institut wurden in einem ehemaligen Messehaus noch entsprechenden Umbau und Einbau eines großen Hörsaals untergebracht, die Nervenklinik mit dem Hirnforschungsinstitut in mehreren Stadthäusern und in der Heil- und Pflegeanstalt Dösen. Für die Kinderklinik, deren Schäden beseitigt wurden, und für die Chirurgie wurden mehrere Außenstellen geschaffen. Das Anatomische Institut und das Physiologische Institut wurden in großzügigster und modernster Weise neu aufgebaut, Hygiene-Institut und Augenklinik wieder aufgebaut. Schwere und schwere Bauschäden und Teilschäden bei einer Reihe von Kliniken wurden gänzlich bzw. zum Teil beseitigt. Die noch erforderlichen Neubauten und Investitionen für eine größere Anzahl von Objekten sind im Perspektivplan verankert.

Über die Neu- und Wiederaufbauten hinaus hat die Fakultät im Zuge der weiteren Spezialisierung bestimmter Fachgebiete und einer hierdurch erreichten wissenschaftlichen

Vertiefung in denselben nach 1945 noch eine Reihe von Neugründungen vorgenommen. 1952 wurden das Institut für Sozialhygiene und die Neurochirurgische Klinik, 1956 die Klinik für Kinderchirurgie, 1958 die Abteilung Biophysik am Physiologischen Institut, die 1961 zum selbständigen Institut wurde, und 1961 die Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie gegründet. Die Aufteilung des Fachgebietes Hygiene führte zur Neugründung der Lehrstühle für Medizinische Mikrobiologie und Seuchenschutz, für Allgemeine und Kommunalhygiene und für Arbeitshygiene. Darüber hinaus liegt noch eine große Anzahl von Neugründungen von Abteilungen, Speziallaboratorien in Kliniken und Instituten vor, die ich aus Platzgründen im einzelnen nicht aufzählen kann. Summa summarum sei hier jedoch festgestellt, daß die Fakultät über modernste Apparaturen und Einrichtungen verfügt und bestrebt ist, durch Hinzunahme weiterer Apparaturen und Einrichtungen alle Voraussetzungen für eine optimale Ausbildung unserer zukünftigen Arztgeneration, für eine optimale ärztliche Betreuung der Bevölkerung und für eine optimale Gestaltung der medizinischen Forschung zu schaffen.

Aber nicht nur in baulicher und räumlicher Hinsicht stand die Fakultät 1945 vor großen Schwierigkeiten, sondern auch in Hinsicht auf die Aufrechterhaltung der Lehrfähigkeit: 15 Lehrstühle waren unbesetzt. Die ersten Neubesetzungen erfolgten 1947. Bittorf, Ordinarius in Breslau, übernahm das Medizinisch-Poliklinische Institut, Linsler aus Dresden den Lehrstuhl für Pharmakologie, Alverdes, Extraordinarius in Halle, den Lehrstuhl für Anatomie und Wildführ, Ordinarius an der TH in Dresden, den Lehrstuhl für Hygiene. 1948 folgte Peiper, Ordinarius in Greifswald,

auf den Lehrstuhl für Kinderheilkunde. Somit waren bis zum Jahre 1948 mit den in Leipzig verbliebenen Ordinarien Hueck, Lendle, Robert Schröder, Bürger, Lange, Hauenstein und v. Brunn 12 Ordinariate und noch einige Extraordinariate wieder besetzt, so daß die Ausbildung der Studenten weitergeführt werden konnte.

Das Jahr 1951 ist insofern ein Meilenstein in der Geschichte der Fakultät, als in diesem Jahre die sozialistische Entwicklung des Hochschulwesens begann, Auftakt zu dieser Hochschulreform, die heute noch nicht abgeschlossen ist, ist die Einführung des 10-Monats-Studienjahres mit festen Stundenplänen und geregelter Zwischenprüfungen. Neu aufgenommen wurde das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium, das zum integrierenden Bestandteil auch des Medizinstudiums wurde. Im Mittelpunkt dieser Hochschulreform stehen zur Zeit als wichtigste zu lösende Aufgaben die Studienreform und die Neuordnung der Forschung.

Ziel der Studienreform ist die praxisverbundene Ausbildung der Studenten, ihr Heranführen an das Krankenbett, die inhaltliche Neu- und Umgestaltung des Studiums in Vorklinik und Klinik mit der kritischen Auswahl und Schwerpunktbildung des Lehrstoffes und Betonung der Prophylaxe unter dem Gesichtspunkt, daß die Ausbildung des Studenten auf der Universität eine allgemeinärztliche ist, die ihn befähigen soll, in der ambulanten Behandlung tätig zu sein. Der Vertiefung der Ausbildung dient auch die Aufteilung der Examina in bestimmte Abschnitte. Die Studenten sind zu sozialistischen Arztpersönlichkeiten zu erziehen, die ihren Beruf nach den Prinzipien der Humanitas und in der hippokratischen Gesetzmäßigkeit ausüben.

Auch in der Neuordnung der Forschung fördert die Zielsetzung ihre Praxisverbundenheit, ihre Konzentrierung auf bestimmte Schwerpunktaufgaben, deren Lösung zur Aufrechterhaltung und Förderung der Volksgesundheit von Wichtigkeit sind. Die von der Medizinischen Fakultät gebildeten 3 Forschungszentren: Kardiologie/Angiologie unter Vorsitz von Prof. Emmich, Neurologie/Psychiatrie unter Vorsitz von Prof. Wünsch und Hygiene/Prophylaxe unter Vorsitz von Prof. Wildführ, die jeweils mehrere Kliniken und Institute der Fakultät umfassen, aber auch Institutionen anderer Fakultäten der KMU und des staatlichen Gesundheitswesens mit einschließen, haben jeweils gemeinsam bestimmte große Forschungsgebiete, deren Fragen nur im Kollektiv mit verschiedenen Disziplinen zu lösen sind, zu bearbeiten.

Die Medizinische Fakultät blickt bereits auf die Erfahrungen des ersten Jahres der klinischen Studienreform zurück. Sie hat die ihr aufgetragene Durchführung der Studienreform, wenn auch unter zum Teil schwierigen Bedingungen, bestens gelöst, so daß man mit Fug und Recht sagen kann, die Studienreform hat sich bewährt und geht ihren Weg.

Rückschauend läßt sich feststellen, daß die Medizinische Fakultät in den letzten 20 Jahren durch die Initiative vieler ihrer Angehörigen Hervorragendes geleistet hat und sich in sehr harter Arbeit wieder zu einer bedeutenden Ausbildungsstätte für unsere zukünftigen Ärzte, zu einer international anerkannten Stätte der Wissenschaft und zugleich auch zu einer wichtigen Stätte der ärztlichen Versorgung und Prophylaxe entwickelt hat. Allen, die an dieser Arbeit mitgewirkt haben, gebührt Dank.